Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Vorabend-Blatt** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 264. Donnerstag, 23. September 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,48 Kr., Schweiz 5,85 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Ankündigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Russische Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

Der Kaiser an der Ostfront. — Die innere Krisis in Rußland. — Der Kampf um die Wehrpflicht in England. — Die finanziellen Verlegenheiten des Vierverbandes. — Die allgemeine Mobilmachung in Bulgarien. — Rumäniens und Griechenlands Haltung.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville, sowie östlich von Roclincourt griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beausejour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südwestlich von Lennewaden (an der Düna, nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft. — Oestlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindlichen Stellungen in einer Breite von drei Kilometern ein, machten neun Offiziere und 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Oschmiana ist unser Angriff in weiterem günstigen Fortschreiten. Der Gawia-Abschnitt beiderseits Subotniki ist überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Der Molczadz-Abschnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, fünf Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Oginski-Kanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung auf Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Oestlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Russische Greuel gegen die eigene Bevölkerung.

Berlin. (Amtlich.) Die deutsche Oberste Heeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, die die zurückflutende russische Armee den eigenen Landsleuten zuteil werden läßt. Die ausführlichen Meldungen unserer Armeegruppen brachten und bringen immer wieder Einzelheiten darüber, wie schonungslos die Russen um kurzer Augenblicksvorteile willen die unschuldige Bevölkerung opfern. Gegenüber den Ableugnungsversuchen des russischen Generalstabes seien einige Beispiele angeführt:

Am 28. August berichtete Generalfeldmarschall von Mackensen, daß die Russen den vordringenden deutschen Kolonnen Tausende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgegentrieben, von denen leider im Gefecht einige getötet worden seien.

Am Tage darauf lief von derselben Heeresgruppe folgender Bericht ein: Die Russen treiben unseren angreifenden Truppen zahllose Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahme wurde erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet. Sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Anhäufung bei Kobryn (Kobryn lag im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den weiteren Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten.

Am 1. September meldete die Armeeabteilung von Woyrsch: Eine wahre Völkerwanderung von Flüchtlingen zieht über Prudzana westwärts. Sie sind von den Russen wieder in Freiheit gesetzt worden, als die russischen Bagagen Gefahr liefen, durch die Flüchtlingswagen am rechtzeitigen Entkommen gehindert zu werden. Zum Teil liegen die Flüchtlinge seitwärts der Dämme neben ihren Wagen, deren Pferde von den Kosaken mitgenommen worden sind.

Spätere Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugsstraßen im Sumpfgebiete ebenfalls als äußerst traurig. Sobald durch die mit kümmerlicher Habe beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, haben die Russen rücksichtslos die fliehenden Bewohner samt Fahrzeugen in den Sumpf geworfen. Die Pferde schnitten sie von den Wagen ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu Hunderten hilflos dem Hungertode und dem Versinken im Sumpfe preis. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Ostfront.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Se. Majestät der Kaiser begab sich vor einigen Tagen an die Ostfront zu erneuter Besichtigung der Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung Kowno. — Im Hafen von Nowo-Georgiewsk lag über die Toppen geflaggt unsere Weichselflotte. Unter Glockengeläut und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10 000 Mann ausreichenden Kasernements bildet. Im Wohngebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet. — Nach einer Besichtigung der Parks der über 1600 erbeuteten russischen Geschütze wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich Fort 2, von deutscher Landwehr gestürmt, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiterreise fanden Besprechungen mit dem Generalgouverneur von Warschau General der Infanterie v. Beseler und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung Exzellenz v. Kries statt. — Auf der Fahrt nach Kowno wurden in Rasielsk deutsche Truppen besichtigt. Eine große Anzahl tapferer Kämpfer wurde durch die Hand des obersten Kriegsherrn persönlich mit der wohlverdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt. Im Bahnhofe Kowno empfing Se. Majestät der Kaiser den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generaloberst v. Eichhorn, aus deren Munde er den Vortrag über die Kriegsereignisse entgegennahm. Se. Majestät bestieg darauf mit dem Generalfeldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Narew geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die mit Fahnen und Blumen geschmückte Stadt durch das Spalier der in begeisterten Jubel ausbrechenden Truppen und Krankenschwestern. Glockengeläut und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt. Kinder streuten Blumen vor dem kaiserlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glockengeläut und Orgelklang großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Kowno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Volltreffer im Munitionsmagazin der Anschlußbatterie des Forts 4 die verheerende Wirkung unserer 42-Zentimeter-Haubitzen deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke herumgeschleudert. — Zur Abendtafel waren der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generaloberst v. Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Kowno geladen. (W. T. B.)

Drohende Katastrophe für die Russen bei Wilna.

Nach dem „Lok.-Anz." schreibt ein Kopenhagener Blatt über die Kämpfe bei Wilna: Die russische Front sei durchbrochen. Die Russen seien im schnellen Rückzuge. Die sehr gefährliche Lage der Russen spreche für eine bald eintretende Katastrophe. (W. T. B.)

Die Russen hoffen auf den Winter.

Ein Mitglied der niederländischen Ersten Kammer, van Kohl, hat sich nach der Rückkehr aus Japan und Rußland einem Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf" über die Lage im Zarenreiche geäußert. Er erklärte, Rußland sei noch lange nicht am Ende seines Widerstandes. Es habe Soldaten im Ueberfluß; jenseits des Urals würden Millionen Mannschaften eingeübt. Japan, Amerika und England lieferten Geschosse. Vor einigen Tagen sei die sibirische Eisenbahn wegen der Einfuhr japanischer Munition geschlossen gewesen. Die Hoffnung der Russen sei auf den in einigen Wochen beginnenden Winter gesetzt.

Zur inneren Lage in Rußland.

b. Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß in den letzten Tagen ausgedehnte Sondersitzungen der Rechtsparteien der Duma stattgefunden haben, in denen man sich fast ausschließlich mit der durch den Zusammenschluß der Oppositionsparteien zu einer sogenannten Reformpartei neugeschaffenen politischen Lage beschäftigte. In den Sitzungen wurde bekannt, daß die linke Mehrheit der Duma die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums unter Kriwoschein plane. Die Kadetten sollen das Portefeuille des Finanzministers, die Oktobristen das des Handelsministers erhalten. Poliwanow soll Kriegsminister und Ssasonow Minister des Auswärtigen bleiben. Ueber die Person des Ministers des Innern und des Oberprokurators des Heiligen Synod ist eine Einigung noch nicht zustandegekommen. Die Abgeordneten der Rechten verurteilten die Absichten der Opposition aufs schärfste und sprachen sich für einen Kampf gegen die Reformisten bis aufs äußerste aus. Recht scharfe Worte fielen auch gegen die Verbündeten, besonders Frankreich und England. Es wurde gesagt, daß die Pariser und Londoner Zeitungen die Wühlarbeit der russischen Duma-Opposition mit offensichtlicher Freude besprechen und sie durch aufmunternde Artikel unterstützen. — Ferner wird gemeldet, der Chef des Petersburger Militärbezirks, General Folow, und der Chef des Moskauer Bezirks, Fürst Jussupow, erließen eine Verordnung, die allen Arbeitern verbietet, die Arbeit auf Verabredung niederzulegen. Jeder streikende Arbeiter wird sofort mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten, streikende Arbeiter, die in Munitions- und Waffenwerkstätten tätig waren, mit einer solchen bis zu einem Jahre bestraft werden. Gegebenenfalls komme auch sofortige Versendung zum Frontdienst in Frage. Alle zurzeit streikenden Arbeiter haben innerhalb 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen. Im Petersburger Bezirk wurden auf Grund dieser Verordnung bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der Kampf um die Wehrpflicht in England.

Der „Baseler Anz." meldet aus London: Der neue Kronrat am Sonntag hat keine Einigung in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht gebracht. Die Differenzen im Kabinett sind tiefer als je zuvor.

Mehrere Arbeitervertretungen, darunter der Ausschuß der Gewerkschaft der Bergleute von Yorkshire mit 120 000 Mitgliedern, haben Entschließungen gegen die militärische und die industrielle Wehrpflicht angenommen. (W. T. B.)

Die „Daily News" nehmen in einem Leitartikel Kenntnis von der neuen Erklärung Lloyd Georges in einem Briefe an einen Wähler, sagt jedoch, er habe in seiner Darlegung einen Punkt übergangen, nämlich den Ursprung der ganzen Bewegung, der ihm wohl bekannt ist; dies seien die lärmenden bedenklosen Umtriebe eines Klüngels außerhalb des Kabinetts, der die Regierung zur Annahme der Wehrpflicht zwingen wolle. Die Anhänger des Freiwilligen-Systems seien dagegen aufgetreten, weil die Wehrpflicht die Nation gespalten hätte und weil sie von der Notwendigkeit einer dauerhaften Regierung überzeugt gewesen seien. Die Anhänger der Wehrpflicht hätten Haldane, Churchill und die liberale Regierung gestürzt und wollten jetzt Asquith und die Koalitionsregierung stürzen. Das Blatt nimmt mit Genugtuung von der Rede Lord Selbournes Kenntnis, wonach das Kabinett niemals die industrielle Dienstpflicht in Erwägung gezogen habe. — „Manchester Guardian" sagt in einem Leitartikel, Lloyd George schlägt in seinem Briefe an den Wähler einen anderen Ton an, als in dem Vorwort zu seinen Kriegsreden. Dieses war verwirrend; der Brief ist beruhigend. Die Hauptsache ist, daß Lloyd George jetzt den Standpunkt anderer teilt, die erst den Beweis für die Notwendigkeit der Wehrpflicht verlangen. (W. T. B.)

200 Vertrauensmänner, die etwa 55 000 Walliser Arbeiter, zumeist Bergleute, vertreten, nahmen am Sonnabend eine Entschließung in der Frage der Wehrpflicht an. Der stellvertretende Präsident der Bergleute von Südwales erklärt, daß Lloyd George sich sofort gegen die Wehrpflicht aussprechen müsse, wenn er das Vertrauen und die Unterstützung der Gewerkschaften behalten wolle. Redner möchte nur daran erinnern, daß die Bergleute von Südwales noch da seien. Wenn gedankenlose Leute eine Revolution erleben wollten, so müßten sie die Verantwortung dafür übernehmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der dem Abgeordneten Thomas für seine unlängst im Parlament gehaltene Rede der Dank ausgesprochen wird. (W. T. B.)

Lord Curzon bestreitet in einer Zuschrift an den „Daily Chronicle", daß er in der Wehrpflichtfrage ein Ultimatum an das Kabinett vorbereite. Er sei ein alter Anhänger der Wehrpflicht, wolle sich aber mit keinem Wort an die Oeffentlichkeit wenden und gegen den Ministerpräsidenten und seine Kollegen vollkommen aufrichtig handeln. (W. T. B.)

Lloyd George hatte gestern eine Audienz beim König. (W. T. B.)

Lord Selbourne sagte am Sonnabend in einer Rede in Norwich, es handle sich bei der Frage der Dienstpflicht nur um militärische, nicht um industrielle Dienstpflicht. Er kenne keinen Menschen mit Verantwortungsgefühl, der eine Vorstellung davon geben könnte, was eigentlich industrielle Dienstpflicht bedeuten sollte. Diese Idee sei von gewissenlosen Leuten vorgebracht worden, die der Erörterung der rein militärischen Wehrpflicht Abbruch tun wollten. (W. T. B.)

Das Liverpooler Munitionsgericht

verurteilte am Sonnabend eine Anzahl Arbeiter der Reederei Cammel Laird wegen beständiger Zeitvergeudung bei der Arbeit. Der Zeitverlust betrug 1 500 000 Stunden binnen 20 Wochen. Die Verkündung des Urteils, das auf 5 bis 60 Schilling Geldstrafe lautete, erregte Aeußerungen des Unwillens seitens der Verurteilten. Der Gerichtspräsident wurde bei der Verkündung des Urteils wiederholt unterbrochen. Rufe wurden laut: „Es wird Revolution geben. Es ist Zeit, daß die Deutschen kommen, wenn wir so behandelt werden. Was hat Süd-Wales getan? Wir sind keine Sklaven." Die Ruhestörer wurden aus dem Saal gewiesen und gingen mit drei Hurras auf die britischen Arbeiter davon. (WTB.)

Herr Bark in London.

(Meldung der Agence Havas.) Der russische Finanzminister Bark hat Paris Dienstag vormittag verlassen, um sich nach London zu begeben. Er ist vom Zolldirektor Chatelain und vom Agenten des russischen Finanzministeriums in Frankreich Rafalowitsch begleitet. (WTB.)

Die „Neue Züricher Ztg." erfährt aus dem Haag: Die Besprechungen des russischen Finanzministers in London bezwecken die Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Pfund Sterling. (W. T. B.)

Der Zeitungskönig Hearst gegen die englische Anleihe in Amerika.

„Daily Mail" meldet aus Newyork: Hearst erklärte in seinen Zeitungen, daß er die britische Anleihe auf das entschiedenste bekämpfen werde, da die Vereinigten Staaten in eine große finanzielle Katastrophe verwickelt werden könnten. (W. T. B.)

Die Bezahlung der amerikanischen Munitionslieferungen.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die englisch-französische Handelskommission hat mit den Munitionsfabrikanten die Bedingungen der künftigen Lieferungsverträge besprochen. Wie verlautet, hat die Kom-